

Gold im Team, Blech im Einzel

Gemeinsam holen die deutschen Springreiter den WM-Titel, doch zum Abschluss gehen sie leer aus

VON MICHAEL ROSSMANN

AACHEN. In einem furiosen Finale haben die deutschen Springreiter bei der Einzel-Entscheidung die Medaillenplätze verpasst. Ausgerechnet beim Abschluss der Reit-Weltmeisterschaften in Aachen patzten die drei Paare vor 40.000 hoffnungsfrohen Zuschauern. Zwei Tage nach dem Mannschafts-Gold gab es im Einzel nur Blech: Platz sechs für Daniel Deußer war die beste Platzierung beim WM-Sieg von Steve Guerdat. „Das Glück, das wir an den ersten Tagen hatten, das hatten wir heute nicht“, sagte Marcus Ehning. Der Frust war den deutschen Springreitern anzusehen, als der Schweizer Guerdat mit Dynamix vor dem Belgier Thibaut Spitz mit Impress Gold gewann. „Das ist natürlich ein bisschen enttäuschend“, sagte Deußer. Deußer mit Otello, Ehning mit Colio und Sophie Hinners mit Singclair waren in den drei vorherigen Runden ohne Abwurf geblieben. Doch bei den beiden finalen Umläufen fielen die Stangen. Immer weiter rutschten die Mannschaften-Weltmeister im Einzel-Ranking nach unten.

„Wir wollten hier unser Sommermärchen im Pferdesport schreiben. Und das Fazit ist, dass das geglückt ist“

Dennis Peiler
Chef des deutschen Reit-Verbandes

Trotz der Enttäuschung am letzten Tag der zweiwöchigen WM war die deutsche Bilanz in den drei olympischen Disziplinen beeindruckend. Schon vor dem Finale hatte es drei goldene, eine silberne und zwei bronzene Medaillen gegeben. „Wir wollten hier unser Sommermärchen im Pferdesport schreiben“, sagte Dennis Peiler, Chef des deutschen Reit-Verbandes: „Und das Fazit ist, dass das geglückt ist.“

Deußer war mit drei fehlerfreien Runden auf Platz eins der Einzelwertung gestürzt, ehe er am Sonntag erstmals patzte. Der 45 Jahre alte Hesse berichtete, dass der Bundestrainer ihm vor der letzten Runde des Teamwettbewerbs „noch erklären wollte, dass es mit vier Punkten auch zum Titel reichen würde. Da habe ich ihm gesagt: „Otto, ich muss versuchen, null zu reiten, ich muss mich konzentrieren.“ Und an nichts anderes habe ich gedacht.“

So startete er gleichauf mit Guerdat und Dynamix in die beiden Final-Runden. Doch Deußer kassierte mit seinem Pferd Otello vier Strafpunkte und fiel vom ersten auf den vierten Platz. Vom Gejagten wurde der 45 Jahre alte Profi zum Verfolger – und patzte auch in der zweiten Runde. Statt einer Medaille gab es nur Rang sechs.



Verkorkster Sonntag: Daniel Deußer und Otello patzten beim Abschluss der Reit-WM in Aachen mehrfach.

FOTOS: DPA



Die deutsche Goldmannschaft: Marcus Ehning, Sophie Hinners, Daniel Deußer, Richard Vogel (von links) und Bundestrainer Otto Becker (Mitte).

Pech hatte Marcus Ehning. Von Platz vier aus startete der Routinier mit Coolio ins Rennen um die Einzelmedaillen, doch das Pferd verlor ein Hufeisen. Eine Planke wurde dem Paar zum Verhängnis, das auf vor der letzten Runde auf Platz sechs zurückfiel. „Das ist kein gutes Gefühl, wenn Fußball mit nur einem Schuh spielt, ist es auch schwierig“, sagte Ehning. In der zweiten Runde kassierte der älteste Reiter des deutschen Teams erneut vier Strafpunkte, rutschte dadurch auf den siebten

Platz. Als Fünfte startete Sophie Hinners mit Singclair ins Einzel-Finale, weil sie bei der zweiten Runde des Nationenpreises am Freitagabend einen kleinen Tick zu langsam geritten war und dafür einen Strafpunkt kassiert hatte. Andernfalls wäre Hinners, die in den drei vorherigen Runden mit ihrem Wallach keinen Abwurf hatte, als Führende eingerritten.

Aber auch Hinners kassierte mit Singclair im ersten Umlauf am Sonntag vier Strafpunkte. Ausgerechnet

am letzten Sprung passierte es, von Rang fünf fiel die 28 Jahre alte Reiterin zunächst auf Rang sieben. In der finalen Runde kam es noch schlimmer. Hinners kassierte neun Strafpunkte, rutschte im Endklassement auf Platz neun.

„Das Pferd sprang ganz gewaltig“, sagte Hinners zu ihrer ersten Runde: „Aber der letzte Sprung, den haben wir heute nicht absolvieren können.“ Der Fehler sei deutlich gewesen, sagte die Team-Weltmeisterin, „aber den Rest ist er super gesprungen, deshalb bin ich eigentlich glücklich.“

Auf Rang 22 kam Richard Vogel, der am Abschlusstag ein Desaster erlebte. Der Einzel-Europameister galt spätestens nach seinem Sieg im Großen Preis von Aachen im Mai als Topfavorit mit seinem Ausnahme-Pferd United Touch. Doch der 29-Jährige hatte nach Fehlern in den ersten drei Runden nur noch theoretische Chancen auf eine Einzelmedaille – und dann verweigerte sein Hengst in der ersten Final-Runde an der Mauer im Parcours. „Mega-ärgerlich“, kommentierte Vogel. „Ich habe diese Woche nicht mein glückliches Reiten ausgepackt.“ dpa